

Ueber billige Anschauungsmittel

Autor(en): [n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **12 (1905)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-525493>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ueber billige Anschauungsmittel.

Noch ein Hauptfach der Primarschule ist nicht berührt, es ist das **Rechnen**. Dieses Verstandesfach ist froh, wenn man ihm auch ein Leiterlein anlehnt, allwo es den Weg zum Verstandeskasten findet. Die Verfasser der Rechnungshefte taten einen guten Griff, als sie das erste Heft mit entsprechenden Bildern ausstatteten. Und wir tun ebenfalls gut, wenn wir die Anschauung in den obern Klassen fortsetzen. — Beispiele: 1 Kg. gemessen mit 250 Gr. Wägen wir 1 Kg. Sand. Wie deutlich können wir zeigen, daß wir da viermal 250 Gr. wegnehmen können. „Ich habe keine Wage“ gilt nicht als Entschuldigung, eine solche ist auch im abgelegensten Erdenwinkel erhältlich. — Ebenso engherzig schiene es mir, wollte man wegen Mangel an Zeit die Hohlmaße ohne Wasser messen. — Kinder und besonders Landkinder haben einen engen Anschauungskreis. Darum berichtet Anton voll Freude seinem Vater, der Lehrer habe heute fremdes Geld gezeigt, Heller und Kronen, Pfennige und Mark, ein Pfennig sei einem Rappen ähnlich, nur etwas größer, er sei $1\frac{1}{4}$ Rp. Frägt ihn der Vater: Wieviel Rappen sind 120 Pfennig? bleibt er die Antwort nicht schuldig, selbst wenn ihn das Gedächtnis im Stiche ließe. — Bruchrechnen sei schwer. Bringen wir ein glattes Scheit in die Schule, spalten es in dünne Hölzlein. Mit dem Brechen der Hölzlein beginnt zugleich das Bruchrechnen. Da lassen sich allseitige Operationen anknüpfen, und die erste Schwierigkeit ist gebrochen. Papierstreifen tun denselben Dienst. — Wenn von einem Kapitalbriefer die Rede ist, stellen sich selbst Fortbildungsschüler alles Mögliche vor, nur das Richtige nicht. Der Nachbar leiht gerne für einen Tag ein solches Instrument. Vergleich mit einer Banknote. — Rabatt und Skonto können an hand einer wirklich erhaltenen Rechnung besprochen werden. — Desgleichen Brutto, Netto, Tara an einem Wagscheine. — Wagrecht und senkrecht sind neue Wörter. Wasserwage und Senkblei tun gute Dienste und machen das Gelernte zum bleibenden Eigentum. Eine Straße steigt und fällt so und soviel Prozent. Wohl das Richtigeste ist, wir gehen auf das Feld, messen die Steigung des Schulplatzes oder der Landstraße. Die Steigung des Fußweges daneben mit 20 Proz. macht den Begriff vollständig. Sollte das Hinausgehen zu große Hindernisse haben, was ich zwar bezweifle, ist eine lange Stange im Schulzimmer nutzbringend. — In den Flächen- und Körperrechnungen lassen sich mit Leichtigkeit aus Karton alle möglichen nützlichen Figuren formen. Sie können Jahre lang benutzt werden und tun treffliche Dienste. — Ein m^2 aus

Karton in dm^2 und cm^2 abgeteilt, sollte in keiner Schule fehlen. — Daneben ist sehr zweckdienlich ein m^2 aus Stäben, die dm haben Stifte. Mit einer Schnur werden, in engen Rahmen zwar, verschiedene Quadrate, Rechtecke, Dreiecke und Trapeze konstruiert und besonders beim Kopfrechnen mit Erfolg verwendet. — Ein Boden wird mit Zementplättchen belegt. Wie vielen Kindern auf dem Lande ist ein solcher Boden ein Rätsel. Mit wenigen Klappen verschaffen wir uns wenigstens zwei solcher Plättchen, das eine mit 2 dm Seite fürs Kopfrechnen, ein anderes mit gebrochenen Zahlen fürs Tafelrechnen. — Vor einigen Jahren schaute ich einen Straßenpfahl so deutlich an, daß man mich scherzend fragte, ich möchte wohl auch einen solchen Pfahl. Ich aber nahm die Sache ernst, sagte ja, und er solle den Pfahl gleich dem Nachbar, dem Schreiner, bringen, der solle ihn ins Viereck sägen und dann in Klöcklein von dm^3 schneiden. Nach zwei Tagen erhielt ich für 60 Rp. zehn richtige dm^3 , die mir neben dem zerlegbaren dm^3 bei den ersten Körperrechnungen dienend zur Seite stehen. — Zum Schluß noch eine Turübung mit Stäben. Der m^2 aus Karton liegt auf dem Boden. Die Turustäbe messen genau 1 m. An den Ecken werden Stäbe aufgestellt und oben mit Stäben verbunden und wir haben genau einen m^3 . Wenn die ganze Fläche nur einen dm hoch wäre, wie viele dm^3 gäbe es dann? Wenn sie 2 dm hoch wäre? wenn sie 3, 4, 10 dm hoch wäre? — Anschließend: Wie viele Liter Wasser hält ein m^3 ? Zur Sicherheit wird der erste dm^3 mit Wasser gemessen und dann analog wie beim Körpermaß verfahren.

Wir wollen schließen. Fast hätte man meinen können, es geschehe des Guten zu viel. Dem ist aber nicht so. Warum sollte man den Kindern versagen, was spielend seinen Verstand schärft, seine Kenntnisse mehrt? In der Anschauung können wir nicht leicht zu viel tun. Wenn es auch hie und da Leben und Gemütlichkeit in die Schule bringt, was schadet das? Der Lehrer darf mit dem Kinde Kind sein und sich mit ihm freuen. „Was man gerne tut, gedeiht nochmals so gut.“ Schmach demjenigen, der den Lehrer einer gereizten Biene vergleichen und ihn nur mit dem Stecken in der Hand zeichnen möchte. Wo aber können wir Anschauung lernen? Nicht bei Methodikern, noch weniger bei Gelehrten. Kinder seien da unsere Lehrmeister, und Menschen aus dem ganz gewöhnlichen Leben, die verstehens am besten. Übrigens brauchen wir nur die Augen aufzumachen, dann haben wir's.

Kurz, wenden wir uns noch zum ersten Satz zurück. „Je größer das Interesse des Schülers, desto wertvoller ist der Unterricht.“ An der Anschauung aber haben die Schüler Interesse, in ihrem Kopfe entsteht

Wahrheit und Klarheit. Die Kinder lernen anschauen, die Kinder lernen denken, sie schauen in die Zukunft und blicken im späten Alter noch dankbar auf die Vergangenheit, auf die Schule.

Pädagogische Mitteilungen.

1. **Schwyz.** Die Sektion Schwyz des katholischen Lehrer- und Schulmänner-Vereins versammelt sich Donnerstag den 26. Januar nachmittags halb 2 Uhr im „Bären“ in Schwyz zur Behandlung folgender Traktanden: Eröffnungswort und Nekrolog auf Seminar-Direktor H. Baumgartner sel.; Referat von Hochw. Herrn Prälat Msgr. Jos. Ziegler in Arth: „Die Familie in ihrer Entwicklung und Bedeutung“; Diskussion über die revidierten Vereinstatuten; Bericht der Delegierten über die letzte Generalversammlung in Chur u. Die Wichtigkeit der meisten Traktanden, sowie die Person des Referenten, dem der Ruf eines tüchtigen Kanzelredners eigen ist, lassen zahlreiche Beteiligung erwarten.

— Soweit wir in Erfahrung bringen konnten, hat die **Bundesräthliche Schülerausgabe** von Wilhelm Tell bis dato folgende Verteilung gefunden:

1. Kanton Glarus: 4500 Expl., von der 4. Primarklasse an aufwärts, dann den Repetier-, Sekundar- und Fortbildungsschülern.

2. Kanton Aargau: 18 000 Expl., vom 5. Schuljahre an und an alle Bezirksschüler.

3. Kanton Schwyz: Von der 5. Klasse an und den Sekundarschülern, auch den privaten Mittelschulen, sofern deren Vorstände bezügliche Wünsche äußern.

4. Kanton Obwalden: 1400 Expl. an die Schulkinder der oberen Klassen.

5. Kanton St. Gallen: Den Schülern der oberen Primarklassen (und Real- und Kantonschüler?)

6. Kanton Wallis: 6000 Expl. in deutscher Sprache.

7. Kanton Thurgau: an die Schüler aller Schulstufen mit Ausnahme der drei untersten Klassen.

— **March.** Den 10. Januar fanden sich die Herren Organisten des Bezirkes zu einer Besprechung betr. Gründung eines Bzilienerverbandes zusammen. Es wurden die vorliegenden Statuten besprochen und gutgeheißen. Eine dreigliedrige Kommission, bestehend in Hochw. Herrn Pfarrer Kuriger in Schübelbach, als Präsident, Lehrer Spieß in Tuggen, als Dirigent, und Lehrer A. Winet in Galgenen, als Aktuar, hat die Aufgabe, ein Arbeitsprogramm zu entwerfen und pro 1905 eine kirchenmusikalische Aufführung zu arrangieren. Mögen die Bestrebungen von gutem Erfolg gekrönt sein!

2. **Baselland.** Lehrerkonferenz des Bezirkes Arlesheim. Donnerstag den 19. Januar tagte die Lehrerschaft des Bezirkes Arlesheim in Birsfelden. Traktanden: 1) Lehrübung von Lehrer Sauter in Therwil: „Schärfung“ mit nachheriger Anwendung eines eigenen Diktatverfahrens. 2) Mitteilungen von Schulinspektor Arni. 3) Vortrag von Sekundarlehrer Sprecher in Binningen: „Gegen den Bilderdienst in der Schule.“ 4) Vortrag von Bezirkslehrer Stehlin in Therwil: „Das Hotel de Rambouillet und das Precieusementum.“

3. **Basel.** Zigarrenschmuggel durch Schüler. Die „Basellandschaftl. Ztg.“ bringt die Mitteilung, daß ein baslerischer Lehrer seine Schüler aus dem Elsaß benützte, um mit ihnen den Schmuggel von Zigarren nach dem Elsaß zu be-